

## „Baustopp“ im Kiischpelt

Bezugnehmend auf eine ganze Reihe von Äußerungen in Sitzungen des Gemeinderates Kiischpelt bzw. in Interviews des Kiischpelter Bürgermeisters rund um den Baustopp an den Außenanlagen der Zentralschule in Wilwerwiltz möchte ich meinerseits als Präsident des ausführenden Syndikates „Schoulkauz“ Stellung beziehen.

Am 15. November 2010 wurden ein Kostenvoranschlag von 324 711,25 Euro und die dazugehörigen Pläne für die Außenanlagen der Zentralschule einstimmig gutgeheißen. Das Architektenbüro überließ die Arbeiten RE design, da Roland Esch darauf bestand, dass diese Arbeiten unter die Kompetenz des Ingenieurbüros fallen würden. Auf Vorschlag von Herrn Wenkin wurde dies dann genehmigt.

RE design wurde danach regelmäßig telefonisch von mir aufgefordert, einerseits diese Pläne zu verwirklichen und andererseits bei den Arbeiten klar zwischen „Maison relais“ und Sporthalle zu trennen, damit die Außenanlagen abgeschlossen werden könnten.

Anfang Januar beauftragte RE design dann die ausführenden Unternehmen mit den Arbeiten, dies jedoch auf der Grundlage von abgeänderten Plänen und der Wahl anderer Materialien als anfänglich vorgesehen. Das Syndikat war weder über den abgeänderten Kostenvoranschlag noch über die abgeänderten Pläne informiert worden.

Als die Arbeiten begannen, wurden die Baustellenbesprechungen von Dienstagmittag auf Montagmorgen verlegt, obwohl bekannt war, dass dieselben zwei Jahre lang immer am Dienstag stattfanden, weil es mir nicht möglich war, am Montag anwesend zu sein.

Es ergab sich die Situation, dass weder Pläne noch Kostenvoranschlag respektiert wurden, und auch kein Timing der Arbeiten an der „Maison relais“ und der Sporthalle erstellt wurde. Ebenfalls wurden keine Auftragskontrakte mit den einzelnen Firmen abgeschlossen. Dies alles geschah offensichtlich im Einvernehmen mit Herrn Wenkin, der dies alles augenscheinlich mitgetragen hat.

Da ich ja an den monatlichen Baustellenbesprechungen nicht teilnehmen konnte, fiel mir erst später auf, dass die Arbeiten anders ausgeführt wurden, als es auf den ursprünglichen Plänen vorgesehen war. Als ich in der Folge Herrn Wenkin darauf ansprach, rastete dieser aus und es war kein vernünftiges Gespräch zu führen.

Daraufhin setzte ich mich mit dem Distriktskommissar in Verbindung, der dazu riet, das Ganze noch einmal im Syndikat zu besprechen, um gegebenenfalls die

ausgeführten Arbeiten zu genehmigen. Am 16. März 2011 wurden dann die Pläne und der Kostenvoranschlag vom 15. November 2010 noch einmal einstimmig vom Syndikat (einschl. Herrn Wenkin) genehmigt.

Daraufhin sollte RE design die Pläne der ausgeführten Arbeiten mit dem angepassten Kostenvoranschlag neu erstellen. Diese hätten dann als Zusatzprotokoll in einer folgenden Sitzung genehmigt werden können, und das Ganze wäre geregelt gewesen.

Aus heiterem Himmel folgte dann am 1. April 2011 ein Baustopp seitens der Gemeinde Kiischpelt.

Dies geschah drei Tage vor Fertigstellung der Arbeiten mit der Begründung, das Syndikat habe den Bauperimeter überschritten, sei nicht im Besitz einer Genehmigung für Außenanlagen und es liege auch keine Genehmigung für ein Regenwasserrückhaltebecken vor.

Als ich daraufhin Herrn Wenkin fragte, weshalb diese Maßnahme ergriffen worden sei, antwortete er, dies sei eine Sicherheitsmaßnahme des Kiischpelter Schöffensrates, um zu verhindern, dass ich ihm (Herrn Wenkin) einen Strick drehen könnte, wie ich es seinerzeit getan habe, als er zwei falsche Bescheinigungen unterschrieben hatte. Außerdem hätten zwei Beamte des Umweltministeriums gegen den Bau in der Grünzone reklamiert.

Ich bat danach um eine Unterredung mit dem Bürgermeister, Herrn Mayer. Diese wurde mir aber verweigert, mit einer fadenscheinigen Ausrede.(...)

Ich fragte alsdann beim Umweltministerium nach, was denn falsch gelaufen sei. Mir wurde seitens des Forstingenieurs gesagt, unsererseits sei alles in Ordnung. Einen Verstoß gegen die Ordnung einer Grünzone hätten sie nicht feststellen können.

Im Allgemeinen hätte es sich so verhalten, dass der Kiischpelter Schöffensrat sie zu einer Ortsbesichtigung gebeten hätte, um weitere Auffüllarbeiten zwischen der Sporthalle und Enscheringen zu besprechen, da das Fußballfeld hierher verlegt werden soll. Dieses Gelände mitsamt dem Umfeld (in privatem Besitz) könnte dann in Bauland umklassiert werden.

Die beiden Beamten der Umweltverwaltung hätten sich dabei wohl geärgert über die Auffüllarbeiten in diesem Überschwemmungsgebiet des Tales, doch gingen diese Arbeiten auf das Jahr 2000 zurück und demzufolge habe das jetzige Syndikatskomitee nichts damit zu tun. (In diesem Zusammenhang möchte ich einfügen, dass ich mich damals auch vehement gegen diesen Standort der neuen Schule gewehrt hatte.

## Piratenpartei

Als junger Mensch, der sich für Politik interessiert und sich auch aktiv darüber informiert, musste ich letztes leider lesen, dass die Piratenpartei Luxemburg sich nicht auf der „Foire des Etudiants“ präsentieren darf. Wie ich vom Organisator R. Harsch erfuhr, ist die Begründung dieses Ausschlusses seitens des Cedies, die Piratenpartei wäre nicht in

der Abgeordnetenversammlung vertreten. Davon abgesehen, dass Parteien neben dem bisschen Bildungspolitik eigentlich keinen Grund haben, sich auf einer Messe zu präsentieren, wo es um die schulische oder berufliche Zukunft von Schülern geht – wieso werden einige Parteien bevorzugt behandelt? Widersprüchlich ist denn auch, dass junge Grüne,

Meine Bedenken haben sich auch später bewahrheitet, denn bereits 2002 hatten die ersten Einwohner von Enscheringen das Wasser in ihren Häusern, was vorher nie der Fall war.)

Sie (die Beamten) könnten jedenfalls keinen Verstoß gegen die Auflagen der Grünzone feststellen.

Was das angebliche Fehlen von Genehmigungen betrifft, ist anzumerken, dass die Genehmigung der Außenanlagen mit der Baugenehmigung ausgestellt wurde; die genauen Pläne waren sowieso nur dem Vizepräsidenten (und Ersten Schöffen der Gemeinde Kiischpelt) bekannt, und dieser hätte besagte Pläne auch offiziell der Gemeinde übergeben sollen.

Der Genehmigungsantrag des Regenwasserrückhaltebeckens war am 3. Dezember 2010 eingereicht worden, und am 21. April 2011 wurde er vom zuständigen Minister Marco Schank genehmigt, mit der Auflage, dass der Überlauf gemäß den Bedingungen des Wasserwirtschaftsamtes auszuführen sei.

Hierbei ist zu betonen, dass Beamte des Wasserwirtschaftsamtes Herrn Wenkin schon zu Beginn der Planungen vorgeschlagen hatten, ein Auffangbecken auf dem höher gelegenen Parkplatz oder am Weg zu bauen, und das Wasser dann mit Rohren in den Bach abzuleiten. Über diesen Vorschlag hat Herr Wenkin das Syndikat niemals informiert.

Bei einer von mir nach dem Baustopp einberufenen Ortsbesichtigung mit den betroffenen Verwaltungen und dem Ingenieurbüro wurde diese Version noch einmal bekräftigt.

Da das betreffende Becken auf dem Parkplatz gebaut werden soll, bedarf es keiner Genehmigung des Umweltministeriums, da dieser innerhalb des Bauperimeters liegt.

Im Rahmen dieser Zusammenkunft sagte Herr Wenkin wortwörtlich, vor dem 9. Oktober würde hier sowieso nichts mehr passieren; das verwandte Ingenieurbüro hat bis dato auch noch keine Arbeiten vorgenommen.

Meinerseits bleibt dem nur anzufügen, dass es jammerschade ist, wenn alle mit den Haaren herbeigezogenen Argumente erhalten müssen, um von eigenem Unvermögen oder einem schlechten Gewissen abzulenken. Mit der Verhängung eines Baustopps statt einer auf Syndikatsniveau herbeigeführten einvernehmlichen Lösung hat die Gemeinde Kiischpelt jedenfalls keine Stärke bewiesen.

François Rossler,  
Bürgermeister der  
Gemeinde Eschweiler  
und Präsident des  
Syndikates „Schoulkauz“

Jungsozialisten und Junge Demokraten auf der Messe vertreten sind, obwohl sie unabhängige politische Organisationen und nicht in der Abgeordnetenversammlung vertreten sind. Wenn Parteien die Messe schon als politische Plattform nutzen dürfen, dann sollte auch keine ausgeschlossen werden. (...)

Jerry Polfer, Niederfeulen

## Kanounenhiwwel

Au ministre du Développement durable et des Infrastructures:

Monsieur le ministre, le dimanche 2 octobre 2011, à l'occasion de la Journée de commémoration nationale, je vous invite à prendre le temps pour visiter le périmètre du «Kanounenhiwwel», dont l'Etat est propriétaire. Vous constaterez, comme j'ai pu le faire à l'occasion d'une récente promenade, que la balustrade qui longe la Vallée de la Pétrusse aurait besoin d'un sérieux coup de peinture. Par ailleurs, des travaux d'élagage des buissons et arbustes derrière ce garde-corps permettraient de dégager avantageusement la vue sur la Vallée. Je

suis en outre d'avis que les efforts pour promouvoir la biodiversité en Ville ne devraient pas nous empêcher de remplacer les mauvaises herbes qui poussent au pied des stèles par des plantes fleuries. Nous serons nombreux le 2 octobre à nous réunir dans cet endroit hautement symbolique et à nous incliner devant le Monument national de la solidarité en mémoire de ceux qui ont fait tant de sacrifices pour la défense de notre patrie. Il suffirait de peu pour que le soin apporté à l'entretien de ce monument témoigne de cette profonde reconnaissance tout au long de l'année.

Vronny Krieps

## Député-maire

Den Artikel vum Här Jean Jaans – Vun hei a vun do – „Député-maire“ gesäit gutt aus – an der Ausgab vum LW vun haut, schwätzt mir richtig aus dem Häerz. Ech wollt dem Auteur felicitéiere fir seng Duerstellung. (...)

Leider hu vill Politiker net de néidege Courage, fir an der Fro vu méi Mandater kloer Furf ze be-  
kennen.

Dach – si schwätzen driwwer... Dass si awer e Gesetz géife schafen, wat si géif obligéieren, an Zukunft nëmme méi ee Mandat unzehuelen, gleeft jo haut och kee Mënsch méi.

Duerfir denken ech och, dass vill Politiker an enger permanenter Onéierlechkeet bzw. an engem éiwege Widdersproch liewen.

... An da kloen effektiv vill en-

nert hinnen, net déi néideg Zäit ze hunn, fir hir Aarbecht uerdentlech kënnen ze maachen, wéi si dat nennen.

Mee se sinn och net bereet, dat eent fir dat anert opzeginn.

Sollt et hinnen em d'Sue goen, da fannen ech dat zousätzlech nach méi schlëmm; och an där Fro si se jo gutt placéiert, fir d'Gehälter vun deenen anere Leit hëllef festzeleeën.

Vläicht geet et och nëmme em en einfacht Muechtspill, wat si wëlle spillen?

Spéider, wa se net méi gewielt ginn oder oftrieden, stinn hinnen dann och nach vill Dieren op, wou se sech mat Kompetenz bekleeden, déi si vläicht vu vireran net hunn ...? (...)

Roland Stalter, Biekerech

## Ethique et gestion communale

(...) «Le pouvoir corrompt» – vieil adage qu'il conviendrait de bannir à tout jamais de notre vocabulaire et des pratiques du passage communal. Il serait temps que le ministre de l'Intérieur rappelle aux responsables communaux certains principes de moralité, d'éthique et de bonne gouvernance. Il y va du simple bon sens: quand on est élu, on a une responsabilité exclusive de s'occuper des affaires publiques et on n'est pas membre d'un collège échevinal ou d'un conseil communal pour se servir, ni pour veiller à faire fructifier ses intérêts personnels mais pour servir le bien commun. Ne conviendrait-il pas de se donner quelques règles simples? A ceux qui objectent qu'il y a des lois et puis la sanction du suffrage universel, on pourrait répondre: qu'il vaut mieux prévenir que guérir et quelques règles simples de bonne gouvernance feraient l'affaire. Devant l'imminence des élections communales on ne peut que demander au ministre de l'Intérieur de désigner un petit groupe de travail qui lui proposerait dans un délai rapproché un tel code de bonne conduite auquel chaque élu devrait se soumettre. Quant aux brebis galeuses, elles devraient avoir l'honnêteté et le courage de se retirer de suite car il y va de la crédibilité de la fonction et enfin de l'honorabilité de notre pays et de ses institutions.

Dony Calmes,  
bourgmestre honoraire

## Brot und Zirkusspiele

So riefen die Römer. Ihre Kultur ging pleite. Einige negative Charakteristiken unserer Gesellschaft – wir kennen die positiven sehr gut –, die ihr eigen sind, und uns schaden und vielen anderen Menschen, zutiefst: die Oberflächlichkeit, in der wir oft leben; ein seriöser Mangel an tiefgreifender Kritikfähigkeit, nicht nur, aber besonders in puncto fundamentaler Lebensfragen; und deren unausbleiblichen Konsequenzen; der Wert Treue, der oft nicht bei uns zu Hause ist, was fatale Konsequenzen mit sich bringt; unsere Gesellschaft wird auch mehr und mehr, und dies rapide von dem Scheinwert Gewalt minimiert. Schon von Kindheit an. Lassen wir uns herausfordern in Richtung einer ganzheitlichen, integralen, menschlichen Erziehung und Entwicklung von Groß und Klein, Linie Hoffnung auf eine viel versprechende Zukunft. Nur, wer bei Gott ist, kann bei den Menschen sein. Auch bei den Armen der Welt. Jeden Tag werden 30 000 Menschen vom Hunger getötet.

Ich sporne sie an, mit mir die Armen zu lieben, d.h. u.a. sie respektieren, echt, sie bewundern, sie um Verzeihung bitten, sie als Helden der Menschheit anerkennen. Werden wir ihnen ein Denkmal in unseren Herzen und in unserer Hauptstadt errichten?

Henri Gloden